



Abend-

Zeitung.

107.

Montag, am 5. Mai 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Aus den Erinnerungsblättern einer Herbstreise.  
1822.

Waatlant.

Reiche Genüsse  
bietet die Reise  
hin durch die Fluren,  
Nebengelände,  
Wiesen und Haine,  
die dich verschönen,  
herrliches Waatlant!

Ufer des Lemans  
erhaben  
krönst du die Gegend,  
heit'res Lausanne!  
Lieber am Strande  
ruhen die Städtchen  
Morges und Rolle.

Bänke von Pappeln  
steigen am Ufer.  
Die sonst der Trauer  
einzig erkorne

Weide, mit schmalen,  
hängenden Blättern,  
schließt sich zur Laube.

Uppig und eben  
grünen die Wiesen  
dornenumfriedigt.  
Niese! de Bäche,  
sorglich geleitet,  
tränken die feinen,  
dustenden Kräuter.

Liebliche Mädchen  
ziehen des Weges;  
unter dem Strohhut  
blitzende Augen!  
Unter dem rothen  
Strauß von Leukopen  
liebende Herzen!

Arthur vom Nordstern.

Zapfe, der Curiositäten-sammler.

(Fortsetzung.)

Absonderlich war es ein kolossaler Gott der  
Zeit mit blanker Sense, welcher, letztere über den  
Pseudokarl schwingend, mit Donnerstimme De-  
maskirung verlangte — wogegen aber Augenblicks  
der Pseudopiper die Maske zog und für ersteren

vom Herrn von Milkau Handhabung der Masken-  
freiheit beehrte.

Wer damals bei Hofe gelten wollte, durfte es  
mit keinem vornehmen Polen verderben. Milkau  
suchte daher den Gott der Zeit, hinter welchem der  
Gouverneur Dresdens, Graf Holzendorf, steckte,  
zu besänftigen; der sich denn auch, aus Achtung für  
den Wirth, bald fügte, dem Pseudo-Könige von  
Schweden aber doch vertraulich in's Ohr flüsterte,  
sich zu entfernen, wenn er nicht zu seinem Original,  
nach Altranstedt, abgeführt seyn wolle.

Zapfe, der jetzt lieber Augusts Kammerdiener,  
als Karls Konterfei gewesen wäre, verlor sich bald  
unter den Masken, außer sich vor Angst, daß Mnis-  
czek ihn verrathen möge. Dieser fand jedoch ge-  
rade in dem Erfolge des Scherzes die triftigsten  
Gründe zur Verheimlichung und hielt es, zudring-  
lichen Fragern auszuweichen, für's Beste, Dresden  
auf einige Zeit zu verlassen.

Die verwegnen Masken machten in ganz Dres-  
den Sensation. Selbst die Schwedischgesinnten fan-  
den den Scherz an sich zu tolldreust, gegen den Hof  
zu beleidigend. Auf letztern aber wirkte er desto  
empfindlicher, je gewisser man in der unerforschten  
Maske einen polnischen Magnaten von Augusts Ge-  
genparthei vermuthete. — Doch alle Mittel und  
Wege, der Sache auf die Spur zu kommen, wirkten  
nichts, als Steigern der Neugier auf der